

So fing es an!

Autor(en): **Feuz, A.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 19: **Endphase**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

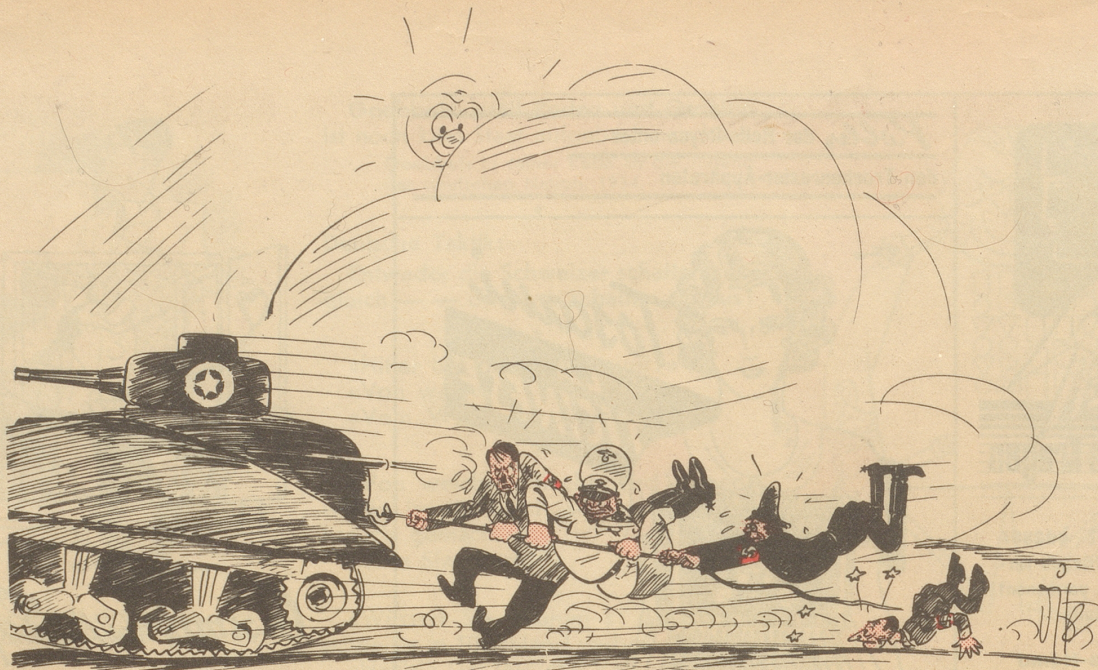
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ohne Joebbels schaffen wir's nicht!

Géo Ultramaré

(Ein Mann mit «Charakter»)

Einsten schwärmte Ultramaré
Für das oh so wunderbare
Groß-Impero, das im Süden
Die naiven, kleinstaatmüden
Schweizerbürger tat verlocken.
Schleunigst machte auf die Socken
Sich der Georgli zu dem Duce,
Und geblendet von dem Luce
Dieser neuen Römerleuchte
Gründete der uns entfleuchte
Genfer, zu der Bupo-Qual,
Seine «Union Nationale».
Als die Bupo wollte misten,
Lief er seine Mitfascisten
Ruhig in der Tinte sitzen,
Um flott heim ins Reich zu flitzen.
Dort benützte er nun munter
Die Gelegenheit mitunter,
Einem Goebbels nachzueifern
Und im Reichsrundfunk zu geifern:
Um den Lohn von Reichsmark-Raten
Schmäht' er alliierte Staaten
Und besudelt alte, echte,
Demokratisch gute Rechte! - - -
Nun, das Reich tief in der Tinte,
Wirft er neu ins Korn die Flinte;
Denn der Georges, der hat Charakter:
Wenn es stinkt, nun gut, dann packt er
Und reißt zu uns Hirtenknaben
Weil wir's heute besser haben.



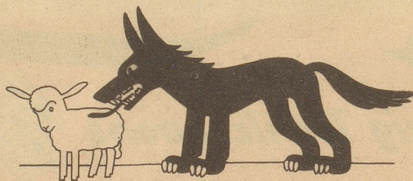
Ovnigac Senglet

Der gute Eier-Cognac
Gibt neue Kraft und
Lebensfreude!

August Senglet A.-G. MuttENZ

Keine Ehre tat ihm wehren
In ein Land zurückzukehren
Dessen Staatsform er verpönte,
Und das Recht, das er verhönte,
Schützt ihn wie uns eben auch,
Denn hier gilt nicht Nazibrauch!
Weil wir's nicht wie SS treiben
Soll es fortan auch so bleiben:
Recht und Ehre sei uns Pflicht
Und es änd're dies auch nicht
Ein charakterloser Wicht!

Vordemwald



A. Feuz

So fing es an!

Leute, die nichts gelernt und alles vergessen haben

Die Wellen des Krieges branden an
unsere Grenzen. Tausende pochen an
die Türe unseres Asyls. Die Zeitungen
sind voll von Berichten über die deut-
schen Konzentrationslager, und Bilder
zeigen das Grauen dieser Höllen.

Es ist Dienstag, den 24. April 1945.
Ich sitze von Bern nach Zürich fahrend
in der Eisenbahn. Irgendwo hält ein
Zug neben dem unsern, voll besetzt
mit russischen Soldaten, die über un-
sere Nordgrenze gekommen sind.

Einige lachen zu uns hinüber, andere
starren schweigend vor sich hin und
rauchen lang entbehrte Zigaretten. Sie
sind für unsere Begriffe schlecht ge-
kleidet, machen jedoch einen sehr dis-
ziplinierten Eindruck.

Die in meinem Abteil mitreisenden
Frauen mustern neugierig die Soldaten
aus dem Osten. Plötzlich sagt laut eine
wohlbeleibte Vierzigerin: «Das han i
doch dänkt! Das isch puuri Greuel-
propaganda! Wo sind jetzt do die us-
ghungerete Mänsche?»

Madame Binggeli hat sichtlich Erfolg!
Die übrigen Frauen glotzen die Russen
nun noch mehr an und kommen ein-
stimmig zum Schluß, daß ihr Vis-à-vis
gar kein so übles Leben hinter sich hat,
ein Leben zwar hinter Stacheldraht,
aber in der Obhut des humanen natio-
nalsozialistischen Regimes!

Es scheint, daß es auch Schweizer
gibt, die durch Buchenwalde geführt
werden müßten, damit sie sich endlich
einmal bewußt würden, zu was die An-
betung der Macht geführt hat! Renée

Versöhnt

«Moll, jetz bin i wieder zfride mit
em Sender Beromünstcher», sagt unser
Hausmeister, «jetz bringeds eim Nach-
richte, wo jedi einzeln die fünfä Fränkli
Konzässionsgebüür wert isch. Jetz reut
mi das Gäld emal nümme.» AbisZ

Es ist so weit . . .

die Zens-Uhr (Zensur) ist abgelaufen!
Pizzicato

